

VOLKSBILDUNGSWERK**FÜR DAS BURGENLAND**

3 / 94

VOLK UND HEIMAT

Jahrgang 49

ZEITSCHRIFT FÜR KULTUR UND BILDUNG

Freilegung nach dem Pressegesetz:

Herausgeber und Verleger:

Volksbildungswerk für das Burgenland

Sitz und Anschrift:

7000 Eisenstadt, Joseph-Haydn-Gasse 11, Tel. 02682 / 62282

Verantwortlicher Schriftleiter:**Hans Lunzer**

Erscheinungsort und Verlagsort: 7000 Eisenstadt

Durch die Veröffentlichung eines Beitrages ist der Standpunkt der Schriftleitung in keiner Weise festgelegt. Für unverlangt eingesandte Manuskripte und Bildmaterialien kann keine Gewähr übernommen werden.

Bezugspreis: S 80.- pro Jahr

Einzelheft mit Postversand S 25.-

Kontonummer 900 132 787 00 – Bank Burgenland

Die Zeitschrift ist auf gebleichtem, umweltfreundlichen Papier gedruckt, 80 g.

Umschlag auf 170 g - Kunstdruck Karton.

Druck und Gesamtherstellung: Nentwich-Lattner, 7000 Eisenstadt, Schneidergassel 1,
Tel. 02682/62400

Wissen ist Vorsprung

**Bank, die; -, -en [ital.(-franz.)]
Geldinstitut**

Bank Burgenland, die; -,
die gute Verbindung für uns
Burgenländer.
In allen Geldangelegenheiten
stehen Ihnen die Spezialisten
der **BANK BURGENLAND**
beratend zur Seite.

**BANK
BURGENLAND**

AUS DEM INHALT

FAMILIE HAT ZUKUNFT	1
Johannes Fenz	
FRIEDENSBOTSCHAFT VON MEDJUGORJE	3
Ingrid Maria Linhart	
THEATER IN ROTENTURM	4
Helmut Kurien	
VOLKSKULTUR	6
Adalbert Putz	
GEWÜRZE ALS HAUSAPOTHEKE	7
Miriam Wiegele	
NATIONALPARK UND TOURISMUS	8
Rudolf H. Berger	
DER STEINIGE WEG ZUM NATIONALPARK	10
Klara Köttner-Benigni	
GESCHNATTER	12
Jakob Perschy	
DER NATIONALPARK NEUSIEDLERSEE	13
Edmund Zimmermann	
INTELLIGENZ - EIN KOMPLEXER BEGRIFF	14
Manfred Weiß	
JEDEM SEINE SUCHT...!?	15
Winfried Janisch	
... EIN NEUES DACH	16
Wolfgang Heitzinger	
SAGEN AUS DEM BURGENLAND	18
LITERATURHAUS MATTERSBURG	19
Barbara Mersich	
SCHANDORF - CEMBA - CSÉM	20
Edith Mühlgszner	
MUSIKANTENWOCHE BERNSTEIN	20
Harald Dreo	
SÄNGERBUND	21
Engelbert Tihanyi, Brigitte Havlicek	
VOLKSTANZVERBAND	23
Bruno Oitzel	
NATURSCHUTZBUND	25
Gerta Tribel	
30 JAHRE KAMMERORCHESTER JOSEPH HAYDN	26
Wolfgang Lentsch	
AUS ANDERER SICHT	27
Hans Lunzer	
BLASMUSIKVERBAND	27
Gerti Velich	
AUS DER GESCHICHTE VON HEUGRABEN	29
Erich Iby	
PROF. MARGIT PFLAGNER ZUM GEBURTSTAG	30
Jakob Perschy	
GEDICHTE	30
Margit Pflagner	
JAKOB PERSCHY - EIN SIEBZIGER	31
Hans Lunzer	
SR. ELFRIEDE Ettl - AUSSTELLUNG	32
J(akob) P(erschy)	
THEATERARBEIT IN DEN BGLD. KULTURZENTREN	32
E(ngelbert) M(arakovits)	
PFLANZENDRUCK - AUS HERMI SCHLAGS SCHATZKISTE	33
Hans Lunzer	

Bild auf der Umschlagseite: Rudolf H. Berger
Naturzone Nationalpark Neusiedler See-Seewinkel,
südlicher Seeteil

Weg wäre also, den Steppentierpark in die NP-Verwaltung einzugliedern (Kauf oder Pacht) und neu zu gestalten. Auch solches zählt zum Aufgabenbereich eines NP-Management und erst recht in einem touristisch so stark frequentierten Gebiet wie im Seewinkel. Der Plan des NP, irgendwo einige Stepperrinder und Zackelschafe weiden zu lassen, ist da zu wenig. Zum Glück ist ja der für solche Vorhaben erfahrenste Mann in Österreich, Dr. Pechlaner, Mitglied des NP-Vorstandes. Er würde sicher beste fachliche Planungsarbeit leisten. (Beweise: Alpenzoo Innsbruck, Schönbrunn) Bei der Ausgestaltung müßten auch folgende, für den Besucherstrom wichtige Kleinigkeiten berücksichtigt werden:

a) Die Zahl der Tierfotografen nimmt rasant zu. Keiner von ihnen will aber bei seinen Bildern erkennen lassen, daß er die Tiere im Zoo fotografiert hat. Daher muß Form und Farbe der Gehegegrenzen möglichst natürlich aussehen.

b) Ohne Streichelzoo für Kinder geht es heute nicht mehr. Ein geeigneter Platz am Parkrand, möglichst abseits von den anderen Tieren muß daher eingeplant werden. Mit einem ausgebauten, reizvollen Steppentierpark Pamhagen sowie mit Instruktionen der Besucher über die Tiere und ihren Lebensraum durch NP-Mitarbeiter würde unseren Gästen die Lust zu den hier überall propagierten Fahrten zum Safaripark Gänserndorf genommen werden.

Die Errichtung des NP Neusiedler See-Seewinkel war eine schwere Geburt. So manchem Geburtshelfer kostete sie einige schlaflose Nächte und sorgenvolle Tage. Und wie immer nach einer glücklichen Geburt werden die Mühen und Sorgen der frühen Schwangerschaft - und auch die Helfer - schnell vergessen. Mit der folgenden Dokumentation sei ihnen ein Denkmal gesetzt.

KLARA KÖTTNER-BENIGNI

DER STEINIGE WEG ZUM NATIONALPARK

Der Neusiedler See war für die in seiner Umgebung lebenden Menschen immer ein Problem. Sein Wasserstand und seine Ausdehnung änderten sich oft. 1895 wurde begonnen, über den Einserkanal den Wasserstand zu stabilisieren. Vor fast dreißig Jahren wurde mit Ungarn das Schleusenabkommen getroffen, und damit wurde auch die Errichtung eines Dammes durch den See überflüssig. Um die Jahrhundertwende bereits war aber die Idee einer Brücke als Querverbindung aufgetaucht.

Im Telegrammstil folgen bemerkenswerte Fakten, insbesondere bei Eröffnung des Nationalparks unerwähnt gebliebene, die dessen Geschichte ergänzen: Vor 1920 Pachtung einzelner naturkundlich wertvoller Flächen im Seewinkel durch organisierte Naturschützer, nach 1930 bereits amtliche Regelung zum Schutz der Zitzmannsdorfer Wiesen bei Weiden.

- 1940: Erste Landschaftsschutzgebiete Neusiedler See und Seewinkel.

- 1947: Beginn öffentlicher Gespräche über einen Nationalpark.

- 1950: Gründung der „Biologischen Station Neusiedl am See“; Aufgabe u.a. Erstellung der Grundlagen für den „Steppen-Nationalpark“.

- Ab 1961/62 nach Schaffung eines burgenländischen Naturschutzgesetzes Pachtung von Vollnatur-

schutzgebieten durch Österreichischen Naturschutzbund und danach WWF; letzterer Hutweideflächen um Lange Lacke bei Apetlon. Im Seewinkel auch Teilnatur- und Landschaftsschutzgebiete des Landes.

- 1969: Raumplanungsgesetz, u.a. gegen Verhüttelung des Seeufers.

- 1970: Festschrift Burgenländische Landesregierung zum Europäischen Naturschutzjahr: Ziel „Nationalpark Neusiedlersee“. Im Auftrag der Neusiedlersee-Planungsgesellschaft (Bund 60 %, Land 40 %) vom Österreichischen Institut für Raumplanung Entwicklung des Konzepts „Naturpark“: Forderung weiterer Schutzgebiete, Aussparung der Vollnaturschutzgebiete von Erdöl- und Erdgasbohrungen sowie Bau einer „Seestraße“ (Brücke) mit Verlängerungen über Staatsgrenze.

- 24. November 1970: Podiumsveranstaltung des Volksbildungswerkes für das Burgenland über „Aktuelle Fragen um den Neusiedler See“ in Neusiedl am See; Referent u.a. G. Schreiber von Abteilung Raumplanung, Landesregierung: Brücke als im Straßennetz unwiderruflich fixiertes Projekt dargestellt. Ablehnung im Publikum, darunter von Bürgermeister H. Halbritter.

- 1. Dezember 1970: Mitteilung von Baureferent Landesrat H. Vogl: Projekt Seebrücke behördlich eingereicht; voraussichtlicher Baubeginn Herbst 1971.

Feber 1971: Gespräche von K. Köttner-Benigni mit Prof. G. Wendelberger, Österreichisches Institut für Naturschutz und Landschaftspflege des Österreichischen Naturschutzbundes in Wien. Danach Besprechung Wendelberger, Halbritter, Köttner-Benigni: Planung von Aktivitäten gegen Brückenprojekt in Zusammenarbeit mit H. Freundl, W. Walter u.a. vom WWF, F. Kopf als Neusiedler-See-Experten.

- 2. März 1971: Landtagsbeschluß Bau Seebrücke. - Mitte März: Gründung des „Komitees zum Schutze des Neusiedler Sees“ in Neusiedl am See (von dort auch Mitglied H. Dolezal, von Weiden V. Hoffmann, ferner E. Haug aus Wien; Mitarbeiterin auch S. Leitgeb aus Niederösterreich u.v.a.);

systematische Ausschöpfung jeglicher Argumentation gegen Brückenprojekt.

- 30. März 1971: „Komitee zum Schutze des Neusiedler Sees“ leitet mit „Tag des Neusiedler Sees“ im Kinosaal Neusiedl am See erste Bürgerinitiative Österreichs in Sache Naturschutz ein. Hauptreferent Prof. G. Wendelberger: Kritik an Brückenprojekt und Vernachlässigung Naturschutz im Seewinkel trotz gesetzlicher Regelung, Forderung „Steppen-Nationalpark“ und Umfahrung durch Ungarn. Referent H. Freundl, Generalsekretär WWF: Förderung Naturschutz im Seewinkel mit Millionenbeträgen, dort eines der internationalen Hauptprojekte des WWF, Landesregierung Geldmittel für Fremdenverkehrswerbung erspart. 34 Wortmeldungen, u.a. H. Halbritter: Forderung einer Umfahrung von Neusiedl am See. Insgesamt fast 600 Teilnehmer, darunter zahlreiche Studenten der Universität Wien mit Spruchtafeln. Verlesung einer von 13 Biologieprofessoren, darunter Rektor und Institutsvorständen, ferner 5 Dozenten und 9 Assistenten, u.a. A. Festetics vom Wissenschaftlichen Beirat des WWF, unterzeichneten Resolution gegen Gefährdung der „weltberühmten Landschaft“ des Seewinkels ohne rechtzeitige Information der Öffentlichkeit und Konsultation kompetenter Biologen; Verlesung eines Briefes des Zoologen Prof. F. Starmühlner an LH Th. Kery: Warnung vor Brückenprojekt im Zeitalter des beginnenden Umweltschutzes. Überkommen der Versammlung: am 31. März Telegramm über Resultat der Veranstaltung an Kery. In der Folge weitere Briefe Wiener Professoren an Kery; Unterstützung der Brückengegner z.B. auch durch Prof. E. Hübl, Hochschule für Bodenkultur Wien. Breites nationales und internationales, fast ausnahmslos positives Medienecho zu Veranstaltung; nur im Land teilweise negative oder keine Berichterstattung, zweifelhafte fachliche Stellungnahmen. Besonders wirkungsvoll Fernsehsendungen bzw. -beiträge; dafür schließlich auch Gewinnung von O. Koenig, Institut für Vergleichende Verhaltensforschung der Österreichischen Akademie der Wissenschaften.

- Lokale Initiativen gegen „Komitee zum Schutze des Neusiedler Sees“, u.a. „Bürgermeisterkomitee zur Erschließung des Seewinkels“.

- 11. April 1971: LH Th. Kery erklärt im Fernsehen Absicht, internationales Expertenkomitee einzusetzen. In der Folge Berufung von Prof. K. Buchwald, Leiter des Instituts für Landschaftspflege und Naturschutz der Technischen Universität Hannover (Naturschutz), Prof. B. Wehner, Technische Universität Berlin (Brückenbau), Prof. W. Guthsmuths, Hannover (Raumplanung), und Prof. H. Liebmann, Universität München (Biologie).

- 5. Mai 1971: G. Wendelberger gibt für sein Institut schriftliche Stellungnahme zu Brückenprojekt ab, fordert neuerlich „Steppen-Nationalpark“.

- 15. Juni 1971: Eröffnung der „Biologischen Station Neusiedler See“ in Illmitz. Warnung von Wiener Biologiestudenten, Station als Alibi für Brückenbau zu verwenden; Mitteilung einer Stellungnahme von Nobelpreisträger K. Lorenz: Brückenbau „bodenlose

Blamage für Österreich“ angesichts der weltweiten Einsicht von der Notwendigkeit des Naturschutzes.

- 25. Juni 1971: Zusage des Bautenministeriums, daß in Bundesstraßengesetz innerhalb der B 52 auch Straßenzug Eisenstadt - Rust - Mörbisch - Illmitz - St. Andrä, d.h. Seebrücke, aufgenommen wird.

- 17. Juli 1971: Nationalratsbeschluß Bau Seebrücke.

- Weitere Aktivitäten der Brückengegner: Unterschriftenaktion des Naturschutzbundes.

- 16. Dezember 1971: In Zusammenarbeit mit Brückengegnern Organisation eines Informationsabends der Zoologisch-Botanischen Gesellschaft in Wien, „Brücke Ja? Nein!“, im Auditorium maximum der Universität. Eröffnung Prorektor R. Biebl, Diskussionsleitung Institutsvorstand F. Schaller; Referate K. Lorenz, O. Koenig, B. Lötsch u.a. Lebhaftige Diskussionen im überfüllten Saal. In der Folge Berichte in Massenmedien, z.B. mit Biologen K. Burian. Stellungnahmen wissenschaftlicher Institutionen auch des Auslands.

- 1972: Fast 200.000 Unterschriften gegen Brücke aus dem In- und Ausland für Naturschutzbund.

- 1973: Gegen Widerstand der „Schutzgemeinschaft Seewinkel“, Frauenkirchen, Feriendorf „Pannonia“ bei Pamhagen errichtet; Forderung „Schutzgemeinschaft“: „Naturpark“.

- 1974: Gerüchte aus dem Eisenstädter Landhaus, daß deutsche Experten Brücke ablehnen.

- 25. Mai 1975: Erklärung LH Kerys im ersten Ö-Bild aus dem Burgenland: Brückenprojekt ad acta gelegt.

- 1977: Österreichischer Teil des Neusiedler Sees von UNESCO zum Biosphäre-Reservat erklärt.

- 13. - 16. Oktober 1978: 26. Österreichischer Naturschutztag in Mattersburg, „Nationalpark Neusiedler See - Modell zwischenstaatlicher Zusammenarbeit“, Teilnehmer außer Biologen und Naturschützern auch führende burgenländische Landes- und Gemeindepolitiker.

- 1979: Ungarischer Seeteil Biosphäre-Reservat.

- 1980: Gründung der „Arbeitsgemeinschaft Gesamtkonzept Neusiedler See“ (je 1/3 Land, Umwelt- und Wissenschaftsministerium); Koordination H. Grosina, Landesregierung.

- 1981: Übergang der Kompetenz für Nationalparks zu Bund, finanzielle Entlastung des Burgenlandes. „Biologische Station Neusiedler See“ präsentiert Grundlagen und Realisierungsmöglichkeiten für Nationalpark.

- 1988: Einsetzung einer österreichisch-ungarischen Expertenkommission für Nationalpark. Aufklärungsarbeit für örtliche Bevölkerung.

- 1989: Beginn der Verhandlungen mit Grundeigentümern in Nationalparkgebiet unter Leitung von W. Hicke, Abteilung Natur- und Landschaftsschutz, Landesregierung.

- 1992: Burgenländisches Nationalparkgesetz.

- 1993: Gründung der Nationalparkgesellschaft; Einigung mit Grundeigentümern. Eröffnung des ungarischen Teils des Nationalparks.

- 24. April 1994: Eröffnung des zwischenstaatlichen „Nationalparks Neusiedler See-Seewinkel“.